

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1882

97 (19.8.1882)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 97.

Erscheint wöchentlich drei mal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 19. August.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1882.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Bad Kreuth, 15. Aug. [Karlsru. Ztg.] Wie bereits berichtet, haben Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin am 5. d. Mts. Mainau verlassen und Abends gegen 8 Uhr, über Lindau, München erreicht, wo im Gasthof Zum Bayerischen Hofe Nachtquartier genommen wurde. — Am Sonntag den 6. besuchten Ihre Königlichen Hoheiten den Gottesdienst und setzten um 11½ Uhr Vormittags die Reise per Bahn bis Schafflach fort, von wo in einem von Seiner Königlichen Hoheit dem Herzog Karl Theodor von Bayern zur Verfügung gestellten Wagen die Fahrt über Tegernsee nach Bad Kreuth zurückgelegt wurde. Ihre Königlichen Hoheiten trafen daselbst Nachmittags 4 Uhr ein und nahmen in dem — von dem Besitzer des Bades, Seiner Königlichen Hoheit dem Herzog Karl Theodor von Bayern — freundlichst angebotenen Königshause Wohnung. Im Laufe des Nachmittags stellten die in Tegernsee anwesenden Mitglieder des Königlichen Hauses, Seine Königliche Hoheit der Herzog Karl Theodor von Bayern mit seiner Gemahlin, sowie Ihre Königliche Hoheit die Herzogin Luise von Bayern, Gemahlin Seiner Königlichen Hoheit des Herzogs Max von Bayern, den Herrschaften ihren Besuch ab, welcher an einem der folgenden Tage erwidert wurde. Am 7. trafen Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog und Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Ludwig Wilhelm ein. Von München hatte sich der Regierungspräsident von Oberbayern, Geh. Staatsrath von Pfeuffer Excellenz zur Meldung bei Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog eingefunden; ebenso von Tegernsee der Vorstand des dortigen Bezirksamtes. Am 14. verließ Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog Bad Kreuth, um — nach kurzem Aufenthalte in München, Regensburg und Bayreuth — nach Karlsruhe zurückzukehren. Ihre Königlichen Hoheiten — zu Anfang des Aufenthaltes von der Witterung

wenig begünstigt — unternahmen, als diese einen beständigen Charakter angenommen, täglich größere Ausflüge zu Fuß und zu Wagen, um sich mit den Schönheiten der herrlichen Umgebung bekannt zu machen, deren schattenreiche Waldparthien und kräftigende Luft bereits den wohlthuendsten Einfluß auf die Reconvalescenz Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs in unverkennbarer und erfreulichster Weise zu äußern begonnen hat. Ihre Königlichen Hoheiten gedenken bis zum Schlusse des Monats hier zu verweilen. Alle Anzeichen berechtigen zu der bestimmten Erwartung, daß der bis dahin bemessene Aufenthalt ausreichen werde, Seine Königliche Hoheit den Großherzog völlig genesen wieder in die Heimath zurückzuführen.

Karlsruhe, 16. Aug. [Karlsru. Z.] Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog ist heute Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten in Begleitung des Premierlieutenant Rau aus Bad Kreuth dahier eingetroffen.

* Durlach, 16. Aug. Ueber den Verkehr während unseres Kirchweihfestes wollen wir Zahlen sprechen lassen. Es ist konstatiert, daß in einer Brauerei am Kirchweih-Sonntag nahezu 2700 Liter Bier verbraucht wurden und von einer Gastwirthschaft wird behauptet, daß die Brutto-Einnahmen in den drei Tagen, welche das Kirchweihfest sammt Entemerkung umfaßt, sich wohl auf 3000 Mark belaufen mögen. Solche Gelegenheitsgeschäfte werden immer da gemacht werden können, wo das Publikum reell und prompt bedient werden wird.

Ettlingen, 16. Aug. In der Gemeinderathssitzung vom letzten Montag wurde beschlossen, Herrn Seminarmusiklehrer Bell am nächsten Freitag, als an dem Tage, an welchem er vor fünfzig Jahren seine Thätigkeit als Lehrer begonnen, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Ettlingen zu verleihen.

Deutsches Reich.

— In Preußen bereitet man sich schon auf die bevorstehende Wahlkämpfe zum

Landtage vor. Die Ultramontanen bieten Alles auf, die Conservativen an sich zu fesseln. Während sie aber die befürchtete liberale Mehrheit in möglichst schwarzen Farben schildern, geben sie sich auch alle erdenkliche Mühe, den Conservativen die allzustarke regierungsfreundlichen Anwendungen auszu-treiben. Ob das diese Herren nicht stutzig machen wird? Die Neue Evangelische Kirchenzeitung meint, es müßten ungeheuerer Fehler gemacht worden sein, daß der Ultramontanismus bei uns im Vordergrund der Politik stehe. Sollte zu diesen „ungeheueren Fehlern“ nicht auch der Mangel an Einigkeit beim Liberalismus gehören?

— In Berlin wurde am 13. d. die Ausstellung der deutschen Buchbinder und Fachgenossen, in Verbindung mit dem III. Verbandstage der Fachgenossenschaft, durch den Präsidenten des Verbandes, Herrn Gustav Fritsche-Leipzig, eröffnet. 142 Aussteller aus 27 deutschen Städten und 3 Hauptstädten des Auslandes — Rom, London und Stockholm — haben die Ausstellung besichtigt; Berlin allein ist mit 87, Leipzig mit 18, Dresden mit 5 Firmen vertreten u. s. w. Die unteren Glas-hallen sind ausschließlich dem Betriebe und der Darstellungstätigkeit von sachgewerblichen Maschinen gewidmet, welche durch einen Gas-motor ihre Triebkraft erhalten. Im zweiten Saale zeigen sich die künstlerischen Leistungen des Gewerbes. Der ganze Raum ist festlich geschmückt. Die Wände sind mit Tafeln bedeckt, auf denen in Buntdruck zierliche Ver-se erscheinen, z. B.:

Im Kleister liegt unsere Stärke.
Der Einband ist oft Nichts als der Sarg für die todtgeborenen Geisteskinder.
Der Einband ist das Kleid der Bücher, je weniger anziehend, desto schöner werden sie angezogen.
Nur kein Schandwerk
In unserem Handwerk.

— Der ehemalige Gesandte in Kopenhagen, Freiherr v. Magnus, ist dieser Tage einem schweren Leiden in einer Heilanstalt für Gemüthskranke bei Görlitz erlegen.

Feuilleton.

Ein Testament.

Von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.)

Der Justizrath ging, unbefriedigt von dem Erfolge der Mission, die er übernommen hatte, heim. Er hatte gehofft, Bruno werde sofort den ihm so günstigen Vorschlag annehmen, er hatte gehofft, mit keinerlei Schwierigkeiten kämpfen zu müssen, oder doch wenigstens dieselben durch seine Ueberredungskunst schnell beseitigen zu können, und daß er sich darin getäuscht, verstimmt ihn. Das um so mehr, als nach den letzten Aeußerungen Bruno's er eine schließlich abschlägige Antwort befürchten mußte. Er war mit sich selbst unzufrieden und meinte, er hätte die Sache klüger und besser anfangen können. Wie dem nun auch sei, jetzt war daran nichts mehr zu ändern, es hieß eben warten bis zu dem von Bruno festgesetzten Tage.

Bruno war durch den ihm durch den Justizrath ermittelten Vorschlag in eine größere Aufregung versetzt worden, als er es selbst für erlaubt hielt. Er wollte ruhig und kalt prüfen und dann entscheiden, wie es dem besonnenen Geschäftsmanne geziemt. Aber diese Ruhe und Kälte, deren er zu bedürfen meinte, wollten nicht Stand halten vor den Gedanken, die wieder und wieder und jedes Mal mit um so

größerer Zuversicht zurückkehrten und die ihm das Blut in die Stirne trieben und sein Herz lauter schlagen machten. Je mehr er darüber nachdachte, um so unwahrscheinlicher erschien ihm die Darstellung des Justizraths, daß ein vermöglicher Mann, von philanthropischen Ideen, wie er sich ausgedrückt hatte, getrieben, eine Fabrik kaufen wollte, nur um einigen hundert Arbeitern eine auskömmliche Existenz zu sichern und daß er diese Fabrik zu völlig selbständiger Leitung einem ihm fremden Manne übergeben wolle. Das Alles entsprach so wenig dem Bilde eines Kapitalisten, eines Geschäftsmannes, der er doch immerhin sein mußte, wenn er überhaupt auf den Gedanken kommen sollte, sein Vermögen in einer Fabrik anzulegen, daß man nur schwer an die wirkliche Existenz dieses Käufers, wie ihn der Justizrath vorgeführt hatte, glauben konnte. Aber selbst die Möglichkeit zugegeben, daß ein geschäftsunkundiger Mann sich selbst vollkommen den ihm lästigen Arbeits-leben entziehen und doch schließlich eines reichlichen Gewinnes sicher sein will, weshalb wollte er gänzlich „hinter den Kulissen“ bleiben, wie der Justizrath gesagt hatte, weshalb sollte Bruno nicht mit ihm selbst verhandeln, nicht einmal seinen Namen kennen? Das war Alles so unwahrscheinlich, daß Bruno sich nur je mehr und mehr darüber wunderte, daß der Justizrath zur Darstellung eines so leicht zu durchschauenden Märchens seine Hand hatte bieten können. Es wurde ihm von Stunde zu Stunde sicherer, daß Niemand sonst als Adele

die Käuferin war. Das Geschenk ihres Vermögens hatte er zurückgewiesen, so wollte sie ihm wenigstens seine Stellung sichern, er sollte, wenn nicht der Besitzer, so doch wenigstens der unbeschränkte Gebieter in seiner Fabrik bleiben, sollte das Werk, das er begonnen und das so rasch emporgeblüht war, zu weiterer Entwicklung führen dürfen. Und jedes Mal, wenn dieser Gedanke auf's Neue und dann mit immer unwiderleglicherer Klarheit in ihm aufstieg, schob er den Stuhl hastig zurück und durchmaß mit großen Schritten das Zimmer. Er hätte ihr danken mögen und doch — wie durfte sie es wagen, sich also in sein Schicksal einzudringen, wie durfte sie glauben, daß er eine Gabe, die er einmal zurückgewiesen, in anderer Gestalt nun doch annehmen werde. Thäte er es, er müßte vor sich selbst erröthen, all' sein Stolz und seine Manneswürde em-pörten sich dagegen. Damals, als sie glühend und zitternd, mit bittend gehobenen Händen vor ihm gestanden hatte, als ihre Augen so voll und warm, mit dem Ausdruck tiefster Er-regung, auf ihm geruht hatten, damals hatte plötzlich ein heißes Glücksgefühl, ein wunderbares Sehnen und Hoffen, sein Herz überfluthet und ihm die Frage auf die Lippen gedrängt: Welches Recht geben Sie mir, solches Geschenk aus Ihrer Hand zu nehmen? Ihre zurück-weisende Antwort hatte auch ihm Schweigen auferlegt, er durfte nicht weiter gehen, denn schon damals hatte es ihm in demselben Augenblicke klar vor der Seele gestanden, jedes

Die deutsche Geschäftswelt wird seit einiger Zeit wieder sehr beunruhigt durch Schwindelversuche aus aller Herren Länder. Es wird dabei offenbar auf den deutschen Michel speculirt. In welcher raffinirten Weise dies oft geschieht, davon gibt nachstehendes Hiftörchen einen Begriff. Im Februar d. J. schrieb eine Firma Verhagen und Sohn in Paris an mich um Preiscurant von Kalbleder. Ich antwortete, daß ich Kalbleder wenig fabricire, offerire dagegen braunes Blankleder und Oberleder. Einige Tage später erhielt ich die Aufforderung, von diesen beiden Lederarten Preise anzugeben, und nachdem dies geschehen, eine Probeordre auf 50 kg von jeder Sorte. Als Referenz gab die Firma Verhagen und Sohn drei Banquiers auf, und zwar einen in Paris, einen in Metz und den dritten in London. Ich schrieb an diese drei Herren und erhielt von dem Pariser Bankhause die Antwort, daß die Firma Verhagen und Sohn Geschäfte mit dem Kriegsministerium mache und man ihr einen Credit bis zu 20,000 Frs. ruhig einräumen könne. Der Banquier in Metz gab den einzuräumenden Credit auf 24,000 Frs. an; das Londoner Haus äußerte sich in zurückhaltender Weise. Beruhigt durch die beiden ersten Auskünfte, schickte ich nun das bestellte Leder an Verhagen und Sohn ab, im Betrage von 392 Mark, wogegen die Firma ein Accept erbat. Prompt erhielt ich das Accept zurück und einige Tage später ein Schreiben, worin die Firma Verhagen und Sohn mir mittheilte, daß das Kriegsministerium ihr auf Grund der vorgelegten Proben die Lieferung von monatlich 100 Häuten braunes Blankleder und 100 Häuten Oberleder übertragen habe. Sie frage an, ob ich diese Lieferung übernehmen wolle. Dem Schreiben lag ein Schriftstück bei, welches gedruckt die Bezeichnung trug: Ministère de la guerre, und unterschrieben war: pour le ministre de la guerre, Général La Rose. In dem Schriftstück hieß es, daß der Firma Verhagen und Sohn die Lieferung von monatlich 100 Häuten braunes Blankleder und 100 Häuten Oberleder nach den vorgelegten Proben übertragen sei und daß die Firma die Ablieferung so einzurichten habe, daß dieselbe jedesmal am 27. oder 28. des Monats geschähe, und dann die Rechnung in einem näher bezeichneten Bureau abzugeben. Diese Schriftstücke zeigte ich einem Freunde, welcher der Sache gleich nicht recht traute und deshalb an seinen Agenten in Paris schrieb. Von diesem kam die Nachricht, daß die Herren Verhagen und Sohn allerdings an der angegebenen Stelle, auf möblirten Zimmern wohnten, aber noch nicht einmal ein Bett ihr

Wort von Liebe, das er jetzt zu ihr spräche, würde wie Hohn auf die Höhe, Herrliche klingen, es würde wie gemeinster Eigennuß erscheinen, vor Adele selbst und vor der ganzen übrigen Welt. Wer wußte es denn — nicht einmal sie konnte es ahnen — daß seit jener Stunde auf dem Kirchhofe, an dem Grabe seiner Mutter, er die braunen Augen nicht vergessen hatte, so zornig sie damals auch blickten, daß sie oft mitten in der Arbeit und Nachts, wenn er aus tiefem Schlafe erwachte, vor ihm standen, die leuchtenden, klaren Sterne und daß er dann träumte, wie sie ihn hold und süß mit dem Ausdruck der Liebe, anlächeln könnten, würden! Wer konnte es wissen, daß, trotz all der Kälte und Schroffheit ihres Begegnens, er fortgesetzt wie eine schöne Verheißung die Ueberzeugung in sich bewahrte, daß einmal der Augenblick kommen werde, in dem die Liebe ihren Einzug halten und ihr Herz an dem seinen schlagen müßte, voll seliger Befriedigung. Er hatte warten wollen — es mußte ja die Stunde kommen, in der auch sie sich bewußt wurde, daß ihre rauhe Herbeheit nur die Maske der Liebe war, die sie sich selbst und ihm nicht gestehen wollte, weil sie glaubte, ihn fliehen, ihn hassen zu müssen. Tausend Mal schon hatte er dieses Warten verwünscht; er hatte gefürchtet, sie könne, wenn er mit seinem Werben zu ihr käme, glauben, er wolle, von edelmüthigem Stolze getrieben, sie nur als seine Gattin in den Besitz dessen setzen, was er ihr genommen, aber hätte sie

eigen nennen könnten. Nun schrieb ich an einen Verwandten in Metz um Auskunft über den Banquier R. Sandel, welcher seinerseits die Auskunft über Verhagen und Sohn gegeben und seinen Briefen die Aufschrift: R. Sandel, Banquier Rue d'Esplanade 26 Metz, gab. Mein Verwandter antwortete, ein Banquier Sandel existire in Metz nicht, Rue d'Esplanade 26 sei das Hotel zum Rheinischen Hof, in welchem ein gewisser Sandel mehrere Tage logirt habe u. Ich zeigte nunmehr der Staatsanwaltschaft die Sache an, der es hoffentlich gelingen wird, die Gaunerbande unschädlich zu machen.

In Deutschland reisen dormalen auffallend viele außerdeutschen Fürsten im tiefsten Incognito. Wer daher gern fürstlich fahren und auf der Eisenbahn behandelt sein will, muß jetzt reisen, die Beamten, Schaffner u. sind noch einmal so artig gegen alle Reisenden, unter denen ja leicht ein Incognito-Fürst sein kann. Wer aber das durchaus nicht liebt (und es gibt ja auch solche Käuze), braucht nur 3ter oder 4ter Klasse zu fahren; denn so weit treiben selbst die außerdeutschen Fürsten ihr Incognito und ihre Herablassung nicht. In den Gasthöfen ist übrigens den bürgerlichen Reisenden, die keine fürstliche Kasse mit sich führen, zu rathen, ihr Incognito schleunigst abzulegen; denn die höflichen Gastwirthe sehen mit Vorliebe jeden Gast für einen incognito reisenden Fürsten an.

Frankreich.

Aus Lille wird geschrieben: Alphonse Louchard, ein Beamter der Pferdebahn, sah sich gezwungen, seine Frau Leonie ihres schändlichen Lebenswandels wegen zu verlassen. Louchard nahm seine beiden älteren Kinder zu seiner Mutter, in deren Wohnung er ein Heim fand, den Säugling bei der Frau zurücklassend. Am Dienstag suchte Frau Louchard schluchzend ihren Gatten auf, sagte ihm, daß ihr Kind im Sterben sei und bat ihn, dasselbe zu segnen. Der entsetzte Mann folgte ihr, und während er sich über das schlafende Kind beugte, sprang seine Frau auf ihn zu und stieß ihm ein Küchenmesser so tief in den Hals, daß er sofort sterbend zusammenbrach.

Frankfurter Börsenwoche.

10-17. August. Nach vielen Schwankungen, hervorgerufen durch einander widersprechende Bilanzgerichte, schließt auch diesmal die österr. Credit-Actie wie in den vergangenen Wochen zum ganz unveränderten Course von 271.

Auch Transportwerthe haben so ziemlich ihren Course beibehalten, während österr.-ung. und russische Werthe in festerer Tendenz verkehrten.

aus Ton und Blick und Wort nicht die Liebe herauslesen müssen und hätte sie dann nicht den vielleicht noch schlummernden Wiederhall in ihrem Herzen gewedt? Und nun hatte er thöricht geizigert, bis zu dem Augenblick, wo Alles anders geworden war, wo sein männlicher Stolz, sein lebhaftes Ehrgefühl, es ihm verboten, auch nur einen Schritt ihr entgegen zu thun! Er konnte es sich nicht verhehlen, daß es einen gewissen süßen Reiz für ihn hatte, als der Verwalter ihres Eigenthums in einer, wenn auch unausgesprochenen Verbindung mit ihr und dazu in ihrer Nähe zu bleiben und dennoch überließ es ihn wieder siebendheiß, wenn er sich vorstellte, daß der Justizrath, ja vielleicht Adele selbst, lächelnd sagen möchten: Nun, er hat das Märchen, das wir für ihn erfunden, wirklich geglaubt, oder wohl gar: Er mag ja auch ahnen, wie die Sache zusammenhängt, aber er gibt sich gern den Schein der Unbefangenheit, um in einer so vortheilhaften Stellung zu bleiben. Nein, nein und tausend Mal nein, lieber wollte er auf jedes Glück verzichten, als auch nur den Schatten eines solchen Mißtrauens auf sich fallen lassen. Er konnte aber noch weniger jetzt ein Wort von Liebe zu Adele sprechen, sie hätte ja das Recht gehabt, ihm zu antworten: Es ist seltsam, daß Sie sich eben nun erst Ihres Gefühls für mich bewußt werden, seit ich in meiner Hand das Besitztum halte, das über Ihre Zukunft entscheidet. Er mußte den Vorschlag des Justizraths ablehnen und

Egypiter stiegen reich auf Londoner Käufe.		
Geldstand unverändert.		
Course vom 10. Aug.		
Course vom 17. Aug.		
Österr. Credit-Actien	271	271
Staatsbahn	297	297
Galiz. Eisenb.-Actien	276	277
Lombarden	125	125
4% Ungar.	75 1/2	75 1/2
4% russ. Obligationen	69 1/2	70

[Amtsgericht Durlach] Tagesordnung zu der auf Montag den 21. August angeordneten **Schöffengerichtssitzung**. 1) In Untersuchungssache gegen Emil Lichtner von Grödingen wegen Uebertretung des Zapsgejetzes. 2) In Untersuchungssache gegen Maurer Rimsinger Ehefrau von hier wegen Diebstahls. 3) In Untersuchungssache gegen August Winteroll von Jöhlingen, Karl Ludwig Schemenauer von Weingarten und Georg Josef Goll von Heidesheim wegen unerlaubter Auswanderung. 4) In Untersuchungssache gegen Schulmacher Theodor Giesinger von Söllingen wegen Verleumdung. 5) In Anklagesache der Karoline und Christine Walter von Grödingen gegen Landwirth Johann Hahn Ehefrau von da wegen Verleumdung. 6) In Anklagesache des Arbeiters Fritz Albert in Grödingen gegen Pferdemecht Georg Knapp in Durlach wegen Körperverletzung. 7) In Anklagesache des Josef Schneck, Gemeinderath in Weingarten, gegen Tagelöhner Philipp Schulz von da wegen Verleumdung. 8) In Anklagesache des Steinbauers Silber Weingärtner in Wöschbach gegen Schuhmacher Eduard Laible Ehefrau von da wegen Verleumdung. 9) In Anklagesache des Landwirths Ludwig Cramer von Aue gegen Landwirth Karl Rittershofer hier wegen Verleumdung. 10) In Anklagesache des Bauunternehmers Philipp Josob Kirchenbauer in Söllingen gegen Schuhmacher Theodor Giesinger von da wegen Verleumdung. 11) In Anklagesache des Geschäftsagenten Bar in Karlsruhe gegen Friedrich Ostermeier Eheleute hier wegen Verleumdung.

„Allgemeine deutsche Criminal-Zeitung.“

6. Jahrgang. (Verlag von Greiner u. Schramm in Leipzig.) Das 2. Heft: **Zwei schöne Frauen**. Roman von Clara Pause. — **Aus dem Rechtsleben der Vergangenheit**. Von J. Westen. — **Bis an's schlimme Ziel**. Novelle von A. Reichner. — **Die nordische Besper**. Historische Skizze von Rudolf Müldener. — **Ein Kampf mit einem Wahnsinnigen**. Nach einer wahren Begebenheit erzählt von Max Trautl. — **Ein Blatt aus der Geschichte der Welsen**. Von Karl Baron von Malortie. — **Ein Geschäftsman**. Gedicht von Karl Egon von Ebert. — **Der Schwiegersohn**. Erzählung von Ludwig Habicht. — **Münchener Photographien** I. Aehrenle aus dem Gerichtssaale. — **Aus dem Eisenbahnleben**. Erzählung von Willy Moon. — **Die Tonnießer von Hildesheim**. Von E. S. — **Verbrechertiquien**. Von Max Trautl. — **Zum Kampf ums Dasein**. Von Karl Stetter. — **Der Mädchen wegen**. Gedicht von Franz de Paula Bizony. — **Karl Egon Ebert**. Biographische Skizze. — **Razzaroni**. Eine Studie von Matteo Cantarelli. — **Miscellen**: Die Kometen und Nordlichter. Eine seltsame Epidemie. Die Mondflut. Einfluß der Zeitungen. Berlin ein Meereshoden. Ein origineller Begnadigungsgrund. Der Eid mit der linken Hand. Humor im Gerichtssaal. Schwindel über Schwindel. Der ober das Mensch. Bonbons für den Magistrat. Ein Opfer des Judenbasses. Ein Judenleid. Die Judenzeitung. Kaiser Leo IV. Was sinnlos betrauert heißt. Der Eid. — **Humoristisch Blätter**. — **Antworten auf Anfragen**.

zugleich aus Adels Nähe scheiden, um sie dann wohl nie mehr wiederzusehen — sie selbst müßte denn das Eis brechen, mit dem sie bisher jedes einmal aufwallende warme Gefühl eingedämmt hatte, und wie durfte er das von ihrem Stolz, ihrer Herbeheit, ihrer mädchenhaften Scheu erwarten! Seine Mutter hatte ihn mit diesem Testament härter gestraft, als sie selbst es geahnt, und doch — er mußte sich fagen, hätte sie es je ahnen können, daß er Adele lieben, ihren Besitz erstreben würde, sie hätte sicher versucht, eine unübersteigliche Scheidewand zwischen ihnen aufzurichten. Wahrlich, sie hätte keine trennendere erfinden können, als sie jetzt ohne ihr Wollen erbaut!

(Fortsetzung folgt.)

— Vom Exerzierplatze. Unteroffizier: Himmeltkreuz Donnerwetter, der Kerl marschirt gerade wie ein Floh in Filzlatzchen. — Aus der Instructiionsstunde. „Guer Lederzeug muß so weiß gepußt sein, daß, wenn Ihr es mit den weißen Handschuhen ansaßt, man denken muß, es sei eine schwarze Sau darüber wegelaufen.“

— Ein Lehrer hatte, wie ja eben nicht selten vorkommt, 100 Knaben in seiner Klasse. „Ich wundere mich,“ äußerte Jemand, „wie sie mit den 100 Jungen fertig werden.“ — „D,“ erwiderte der Lehrer, „mit den Jungen geht es ganz gut, aber die 200 Alten, die dazu gehören, machen mir oft das Leben sauer.“

Bekanntmachung.

Die Ausführung des Gesetzes über die Erhebung von Reichsstempelabgaben betreffend.

Zur Beseitigung von Zweifeln wird andurch bekannt gegeben, daß in dem diesseitigen Hauptamtsbezirk die zufolge des Gesetzes vom 1. Juli 1881 für die nach Tarifnummer 4 stempelpflichtigen Schriftstücke zu verwendenden Reichs-Stempelmarken außer bei der unterzeichneten Stelle auch bei den Großh. Untersteuerämtern Bruchsal und Pforzheim angekauft werden können.

Karlsruhe den 11. August 1882.

Großh. Hauptsteueramt.
Kromer.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Tabaksteuergesetzes betreffend.

Nachdem nunmehr die Anmeldung der mit Tabak bepflanzten Grundstücke bei den betreffenden Untererhebern erfolgt ist, sieht man sich veranlaßt, die Tabakpflanzler in ihrem eigenen Interesse auf folgende Bestimmungen des Tabaksteuergesetzes, welche von jetzt ab bis zur Ernte des Tabaks in Frage kommen, aufmerksam zu machen:

I. Besitzwechsel an Tabakpflanzungen.

Tritt nach der Anmeldung und vor Beendigung der Ernte ein Wechsel in der Person des Inhabers des Grundstückes ein, so ist von jeder solchen Veränderung binnen drei Tagen nach dem Eintritt dem Untererheber, bei welchem früher das Grundstück zur Tabaksteuer angemeldet wurde, eine schriftliche von dem neuen Inhaber und im Falle der freiwilligen Veräußerung auch von dem bisherigen Inhaber zu unterzeichnende Anzeige zu machen. Diese muß die Bezeichnung, Lage und Größe der Grundstücke, bezüglich deren ein Besitzwechsel stattgefunden hat, enthalten.

II. Umpflügung von Tabakfeldern.

Beabsichtigt ein Tabakpflanzler wegen Mißwachses oder anderer Unglücksfälle ein bereits zur Steuer angemeldetes Tabakfeld vor der Ernte, bezw. so lange ein Einsammeln des Tabaks noch nicht begonnen hat, umzupflügen, so hat er in Gemäßheit des §. 22 Ziff. 6 des Gesetzes und §. 21 Absatz 3 bezw. §. 23 Absatz 1 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 25. März 1880 dies der Steuerbehörde, das heißt dem Untererheber, bei dem die Grundstücke angemeldet wurden, drei Tage vorher unter genauer Angabe der bezüglichen Grundstücke schriftlich anzuzeigen.

Die Umpflügung muß unter steuerlicher Aufsicht erfolgen.

III. Beschädigungen von Tabakpflanzungen in Folge von Unglücksfällen, Mißwachses u. s. w.

Waren Tabakpflanzungen auf Grundstücken, auf welche die Gewichtssteuer Anwendung zu finden hat, durch Unglücksfälle beschädigt, bevor die Revision und Festsetzung der Blätterzahl eingetreten ist, so ist wegen etwaigen Erlasses der Steuer oder eines Theils derselben — soferne der Pflanzler nicht auf Anforderung der Steuerbehörde eine Deklaration über die von ihm zu vertretende Blätterzahl bereits eingereicht hat — eine besondere Anzeige der Beschädigung nicht nöthig, da der Schaden von dem Revisionsbeamten bei der Revision ganz von selbst berücksichtigt wird.

Ist dagegen die Beschädigung nach der Festsetzung der Blätterzahl erfolgt, so hat die Anzeige, welche die Bezeichnung der Lage und Größe der Grundstücke, Ursache und Tag der Beschädigung, sowie die Größe des Verlustes an Blätterzahl enthalten muß, spätestens am vierten Tage nach dem Eintritt der Beschädigung, jedenfalls aber, wenn die Beschädigung erst kurz vor oder während der Ernte eingetreten oder wenn der Schaden, wie z. B. bei Mißwachs, nicht schon vorher mit Sicherheit konstatiert werden kann, vor vollendeter Ernte schriftlich bei dem Untererheber zu erfolgen, bei welchem die Grundstücke zur Steuer angemeldet sind.

Hat eine Beschädigung Grundstücke betroffen, welche der Flächensteuer unterliegen, so ist die Anzeige innerhalb der im §. 24 der Bekanntmachung vorgeschriebenen Frist von vier Tagen bei dem Untererheber des Ortes, bei welchem die Grundstücke zur Steuer angemeldet worden sind, mit Angabe der Größe und Lage derselben und der Größe und des Tags des eingetretenen Schadens und seiner Ursache zu machen.

Wird die Anzeige in den vorbezeichneten Fällen nicht rechtzeitig gemacht, so geht der Anspruch auf Steuernachlaß verloren.

IV. Das Köpfen, Anzeigen

der Tabakpflanzungen muß bis zu dem zur amtlichen Festsetzung der Blätterzahl bestimmten Termine vollständig bewirkt sein.

V. Das Einsammeln der Tabakblätter.

Bevor die zu vertretende Blätterzahl amtlich festgestellt und über den etwa dagegen erhobenen Einspruch entschieden worden ist, dürfen Tabakblätter nur nach vorheriger Anzeige bei der Gemeindebehörde und unter Beobachtung der wegen Feststellung der Mengen von hier aus zu erlassenden Anordnungen eingesammelt werden.

VI. Abfälle (Spindeln, Geize, mißrathene Pflanzen u. s. w.), welche vor der Ernte entstehen, müssen auf dem Felde sofort vernichtet werden.

VII. Die abgeblättern Tabakpflanzen

müssen spätestens am zehnten Tage nach dem Abblättern, soweit nicht auf schriftliches Ansuchen von hier aus eine längere Frist gestattet ist, abgehauen und verbrannt oder in anderer Weise zur Verhütung für die Tabakfabrikation unbrauchbar gemacht werden.

Die Erzielung einer Nachernte (das sogenannte Geizenziehen) kann nur ausnahmsweise mit besonderer vor Ablauf der in vorstehendem Absatz genannten zehntägigen Frist einzuholender Genehmigung der diesseitigen Stelle und unter den von derselben vorzuschreibenden Bedingungen hinsichtlich der Ermittlung und Entrichtung der gesetzlichen Steuer gestattet werden.

VIII. Entäußerung des Tabaks vor der Verwiegung.

Nach §. 11 des Gesetzes darf sich der Tabakpflanzler vor der Bestellung des Tabaks zur amtlichen Verwiegung des Besitzes desselben oder eines Theils davon bei oder nach der Ernte nicht entäußern, außer mit Genehmigung der Steuerbehörde und unter den von derselben hinsichtlich der Sicherstellung des Steueranspruchs zu stellenden Bedingungen.

Ebenso ist die Ausfuhr des noch nicht zur Verwiegung gestellten Tabaks über die Zollgrenze nur nach vorheriger Anmeldung bei der Steuerbehörde und unter amtlicher Kontrolle gestattet.

Bretten den 15. August 1882.

Großh. Obereinnehmer:
Schick, Tabaksteuerkontroleur.

Stadtgemeinde Durlach.

Dehndgras-Verkauf.

Einladung.

Dienstag den 22. August, Vormittags 9 Uhr:

Plattwiesen, hinter Aue, Gänsewaide, Reiberplatz, Hinterwiesen, Plotterwiesen, ehemalige Landbaumschule, bei der Untermühle, Zimmerplatzwiesen, Speckwiesen, auf dem Zwingel, kurze Stücke, Heg- und Thorwartswiesen, Neuwiesen, Tagwaide; zusammen 26 Hektar. — Zusammenkunft am Amalienbad.

Mittwoch den 23. August, Vormittags 9 Uhr:

Füllbruchwiesen (auf die Pflanz, Mittelstücke, Einheldwäldle); 38 Hektar.

Donnerstag den 24. August, Vormittags 9 Uhr:

Füllbruchwiesen (Hasenbruch, Füllwiesen, Gösensstück, Hafnerrainle); 27 Hektar.

Durlach den 14. August 1882.

Der Gemeinderat:

C. Friderich. Siegrist.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Lagerbücher und Ergänzung der Grundstückspläne der Gemarkungen Aue und Wolfartsweier werden mit höherer Ermächtigung nachstehende Tagfahrten anberaumt, und zwar:

Freitag den 1. September, vormittags 8 Uhr,

in das Rathhaus zu Aue;

Samstag den 2. September, vormittags 8½ Uhr,

in das Rathhaus zu Wolfartsweier.

Die Grundeigentümer werden hiedon in Kenntnis gesetzt, mit dem Beifügen, daß das Nachtragsverzeichnis in dem betreffenden Rathhause zur Einsicht aufgelegt ist und Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderate, oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden können. Gleichzeitig werden dieselben aufgefordert, die nach §. 5 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1858 vorgeschriebenen Handrisse und Messurkunden über die Veränderungen im Grundbesitz, welche nur durch Messungen auf dem Felde konstatiert werden können, noch vor der Tagfahrt an den Gemeinderat abzugeben, da diese Materialien sonst auf ihre Kosten ausgefertigt werden.

Durlach den 10. August 1882.

Krieger, Bezirksgeometer.

Ladung.

Nr. 9150. Der am 29. Mai 1857 geborene, evang. und ledige Zimmermann Karl Benz von Söllingen wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein. — Uebertretung gegen §. 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts hier selbst auf Montag den 16. Oktober, Vormittags 9 Uhr, vor das Großherzogliche Schöffengericht zu Durlach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §. 472 der Strafprozeßordnung von dem kgl. Landwehr-Bezirkskommando

zu Karlsruhe ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Durlach, 15. Aug. 1882.

Großh. Amtsgericht.

Zur Beurkundung:

Der Gerichtsschreiber:

Stigmund.

Dung-Versteigerung.

[Durlach.] Das Dung-Ergebniß aus den hiesigen Militärpferdestallungen wird

Samstag den 19. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr,

bei den Stallungen selbst in öffentlicher Steigerung verkauft werden.

Toilette-Abfall-Seife,

per Pfd. 60 Pf.

Glycerin-Abfall-Seife,

per Pfd. 70 Pf.

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

F. W. Stengel.

**Jöhlingen.
Gläubiger - Aufforderung.**

Alle, welche an dem Nachlasse des verlebten Altkreuzwirtes Martin Schlegelmilch von Jöhlingen aus irgend einem Grunde eine Forderung zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche bei dem **Samstag, 19. d. M.,** früh 7 Uhr, im Rathhause zu Jöhlingen stattfindenden Termine, schriftlich oder mündlich und mit Beweismitteln versehen, anzumelden, widrigenfalls solche aus der Masse nicht mehr befriedigt werden.
Durlach, 12. Aug. 1882.
Der Großh. Notar:
A. Schmitt.

Steinlieferung zum Rheinbau.

Die Lieferung von Rheinbausteinen, und zwar:
a) 1700 cbm auf den Lagerplatz bei Mayau,
b) 1500 cbm auf den Lagerplatz bei Leopoldshafen,
wird in öffentlicher Submission vergeben:
Samstag, 26. August,
Vormittags 11 Uhr.
Angebote pro Kubikmeter sind bis dahin verschlossen und mit der Aufschrift "Steinlieferung" versehen auf unserem Geschäftszimmer einzureichen, wo inzwischen die Bedingungen und Anschlag zur Einsicht aufliegen.
Gr. Rheinbau-Inspection
Mannheim.

**Grözingen.
Steinkohlen - Lieferung.**

Die hiesige Gemeinde vergibt im Soumissionswege die Lieferung von **200 Ctr. gewaschenen Ruhr-Rußkohlen** franko Bahnhof hier. Angebote hierauf können bis zum **21. August d. J.** hier eingereicht werden.
Grözingen, 15. Aug. 1882.
Der Gemeinderat:
Chr. Wagner.

**Singen.
Schafwaide-Verpachtung.**

Die hiesige Gemeinde läßt bis **Dienstag den 29. August d. J.,** Nachmittags 2 Uhr, ihre Winterschafwaide, welche von Michaeli 1882 bis 15. März 1883 mit 200 Stück Schafen besahren werden kann, auf dem Rathhause hier öffentlich verpachten.
Singen, 15. Aug. 1882.
Der Gemeinderath:
Armbroster, Bergmstr.
Schmidt.

Gesucht

von einer älteren deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft ein tüchtiger **Haupt-Agent** für Durlach und Umgegend. Geeignete Reflectanten belieben sich zu wenden sub. Z. an die Expedition d. Bl.

Schwartendielen & Rebspfähle

sind fortwährend zu haben bei **Chr. May,** Zimmermeister.

Amalienbad Durlach.

Bei günstiger Witterung.
**Samstag den 19. August:
Grosses Militär-Concert**

ausgeführt von der ganzen Kapelle des 3. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 111, unter Leitung ihres Kapellmeisters Hrn. Carl Heuser, Anfang Abends 6 Uhr. Eintritt 30 Pf.

**Basthaus zum Lamm, Durlach.
Großes Preiskegeln.**

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich mit dem Heutigen ein **Preiskegeln** eröffne und habe zu diesem Zwecke neue **Regel und Kugeln** anfertigen lassen. Zu recht zahlreichem Besuche lade ich hiermit alle Freunde und Kegelliebhaber höflichst ein.
Achtungsvoll
Fr. Lehmann.



Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch angelegte Firmen-Schilder.

**Brauerei Siegrist in Weingarten.
Ausverkauf**

Da ich mein Geschäft verkauft habe und bis Oktober abziehe, verkaufe ich von heute ab von meinen noch bedeutenden Vorräthen in **Wein und Brauntwein**, sämtliche Sorten zu herabgesetzten Preisen. Die hiernach noch verbleibenden Bestände kommen mit noch andern zum Betrieb der **Bierbrauerei, Brauntweimbrennerei und Weinhandlung**, Ende September, an einem noch zu bestimmenden Tage zur Versteigerung.
Karl Siegrist.

Fahrrath-Versteigerung.

[Durlach.] Im Vollstreckungswege werden am **Samstag, 19. August,** Nachmittags 1 Uhr, im Pfandlokale hier, Kelterstraße 8, nachverzeichnete Fahrnisse, als:
1 Sekretär, 1 Chiffonniere,
1 Kleiderkasten, 2 Kommode,
1 Kanapee, 1 Zulegtisch,
1 Ovale Tisch, 1 Waschtisch,
1 Waschkommode, 1 Nähtisch,
1 Nachttisch, 10 Sessel,
3 Spiegel, 8 Portraits,
1 Standuhr, 1 Wanduhr,
Herrenkleider, Bett- und Weißzeug, 1 Duzend silberne Dessertmesser, 6 silberne Eßlöffel,
6 silberne Kaffeelöffel, 2 kupferne Wasserkübel, 1 Bügel-eisen, 1 messingener Mörtel,
50 Blumenstöcke, 1 Pudel-hund und sonst Verschiedenes, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert und die Liebhaber hiezu eingeladen.
Durlach, 16. Aug. 1882.
Der Gerichtsvollzieher:
Plesch.

Hauptstraße 9 sind auf den 23. Oktober zwei schöne Zimmer mit Alkov, auf die Hauptstraße gehend, mit oder ohne Möbel zu vermieten.

Resstitutions-Schwärze

von **Albert Sautermeister,** Apotheker in Klosterwald (Hohenzollern) ist das vortrefflichste Mittel zum Auffärben abgetragener dunkler Kleider und Filzhüte. In Flaschen zu 50 Pf. u. 1 Mk. zu beziehen von der Niederlage in Durlach bei Kaufmann **F. W. Stengel.**

Gesucht

für zwei Herren ein größeres, gut möblirtes, heizbares **Zimmer.** Offerten mit Preisangabe bittet man unter H. H. bei der Exped. d. Bl. einzureichen.

[Durlach.] Am **Samstag den 19. August** Halk- und Zieglerwaaren-Ausnahme bei **Trautwein,** Ziegeleibesitzer.

Evang. Kirchengesangsverein.
Heute (Freitag) Abend **Probe.** Um 8 Uhr für die Damen, um 9 Uhr für die Herren.

Bürgerleichenkasse-Verein.
[Durlach.] **Sonntag den 20. August,** Nachmittags 1 Uhr, Verwaltungsrathssitzung im „Gasthaus zum Weinberg“, um pünktliches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Diejenigen, welche in den Verein aufgenommen werden wollen, haben persönlich Antrag zu stellen.

Restauration Graf.
Samstag und Sonntag:
Gebakene Fische, nebst einem guten Stoff Sinner'sches **Lagerbier.**
Fr. Goldschmidt.

Einquartierung, einige Mann, werden noch angenommen im **Grünen Hof.**

Lammstraße 42 sind 2 Wohnungen zu vermieten mit Stube, Kammer, Keller, Schweinestall und Dungsplatz, eine kann sogleich, die andere auf Oktober bezogen werden.

Rühdung, ein Haufen, ist zu verkaufen **Lammstraße 37.**

Kohlen.

1. Qualität **Stückkohlen,** gewasch. **Rußkohlen,** **Schmiedekohlen,** **Fettshrot,** liefert stets billigt und werden Bestellungen hierauf für jetzt und später lieferbar gerne entgegen genommen.
Emil A. Schmidt.

Echter Medicinal-Tokayerwein
aus der **Hof-Ungarwein-Handlung Rud. Fuhs,** PEST. HAMBURG. WIEN.
Dieser Wein, dessen Reinheit und Vorzüglichkeit durch zahlreiche Analysen bewiesen ist, ist in Folge seines grossen Milde und seines geringen Alkohol-Gehaltes als ein wirksames Stärkungsmittel für Kranke, Rekonvalescierende, Frauen und Kinder bestens zu empfehlen.
Detail-Verkauf in Originalflaschen à Mk. 3.—, 1.50, und 75 Pf. bei **Apotheker Stein in Durlach.**

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag den 20. August 1882.
1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Zimmermann aus Karlsruhe.
Abendkirche 2 Uhr: Herr Stadtpf. Specht.
2) In Wolfartsweier:
Herr Stadtpfarrer Specht.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.
Barometerstand:

Sehr trocken	6
Beflücht	3
Schön Wetter	25
Veränderlich	4
Regen, Wind	6
Viel Regen	3
Sturm	27

Temperatur: + 16½° R. Wind: SW.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.
Sonntag, 20. Aug. 81. Ab. -Vorstell.
Der Freischütz, romantische Oper in 3 Aufzügen von Friedrich Kind. Musik von Carl Maria von Weber. Anfang 6 Uhr.
Redaktion, Druck und Verlag von A. Duns, Durlach